Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 25

Artikel: Allgemeine Betrachtungen über die schweizerische Befestigungsfrage

mit besonderer Berücksichtigung der Westgrenze

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95335

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

22. Juni 1878.

Nr. 25.

Erscheint in wöchenklichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch bie Schweiz fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birekt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärligen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Allgemeine Betrachtungen über bie schweizerische Befestigungsfrage mit besonderer Berücksichtigung der Bestgrenze. (Schluß.) — Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen. (Fortsehung.) — Eidgenoffenschaft: Bundesstadt: Die ftanderaihliche Commission dei Berathung ber Staatsrechnung von 1877. Rekrutenaushebung. Ernennung. Entlassung. Setlung ber ethgenössischen Beamtungen. Ein Gerücht über Werbung für englischen Militardenst. Burich: Ein Versuch mit einem Salvenstreuungsgeschüng. Jahresbericht ber Unteroffizierogescuschaft aller Waffen pro 1877/78. Knaben-Armbrussschießeverein. Luzern: Ein Unteroffizieros und Mannschafteleszummer. Basel Rreiwillige Militarvereine. Thurgau: † herr Rud. Buhler. — Beischiebenes: Eine Stimme aus England über den Russischen Krieg. (Fortzehung.)

Allgemeine Betrachtungen über die schwei= zerische Beseskigungsfrage mit besonderer Be= rücksichtigung der Westgrenze.

(Shluß.)

Wenden wir uns jest ber rein militarischen Seite ber Frage gu.

Voraussichtlich werben Terrainverstärkungen (paf= fagere, wie permanente Befestigungen) in funftigen Rriegen eine fehr erweiterte Unwendung erfahren, bie gesteigerte Treff: und Berftorungefahigkeit ber beutigen Feuermaffen meist beutlich genug barauf Weder ber Angriff, noch bie Bertheibigung tonnen ber Befestigungen entbehren, erfterer, um bas Errungene, lettere, um ben gegenwärtigen Befit ju sichern und zu erhalten. Der Angriff und bie Bertheidigung von Paris, noch mehr aber ber gegen= martige Rrieg in Bulgarien, die helbenmuthige Bertheidigung von Plemna, zeigt jedem benkenden Mi= litar, mas eine ber mobernen Rriegführung fich anschmiegende Terrainbefestigung zu leiften vermag und leiften muß, wenn überhaupt ein Erfolg erzielt werben foll. Ohne Terrainverstärkung hatte Osman Pascha niemals Plewna zu ben uneinnehmbaren Felsen machen konnen, an bem bie Ruffen ihre beften Rrafte vergebens zerschellten, ohne Terrainverstärtung tonnte ber berühmte Bertheibiger von Sebaftopol und Angreifer von Plemna nie baran benten, die turtische Feste menigstens burch Sunger und Durft zu bezwingen.

Welcher Aufruf liegt nicht in ben jungsten Ereige nissen auf bem bulgarischen Kriegsschauplate für bie leitenben Kreise ber schweizerischen Landesvertheibigung, sich — nicht bem Studium — (benn wir nehmen mit Recht an, bies sei längst geschen) sondern ber Vorbereitung für die Verstärkung

ber zunäch st bebrohten Grenze auf das Ernsteste zu widmen, und die vielleicht kurze Zeit, die ihnen noch zu ruhiger Ueberlegung gelassen ist, zu benuten, um tüchtig und gründlich vorbereitet zu sein, wenn der Woment des entschlossenen und raschen Hansellag erschienen ist — und wie bald kann er kommen!

Welcher Ait follen nun biefe Borbereitungen fein ?

Die Schweiz, naturgemäß vorläufig auf bie Defensive verwiesen, wird ben Angriff bes Feindes abwarten und bestrebt sein, die eigenen Streit-mittel gegen die überlegene feindliche Feuerwirkung möglichst zu sichern und benen des Gegners auf alle Art Abbruch zu thun. Sie wird daher bemüht sein mussen, sich Kampsplatze zu wählen, deren Gestraltung ihrer besonderen Absicht entsprechen.

Dies ware Alles gang icon, wenn nicht bie Magnahmen bes Gegners oft - fagen wir lieber, faft immer - bie iconften Plane in biefer Sinfict vereitelten. Es hanbelt fich baber in erfter Linie für bie Schweig, folde Rampfplate auszusuchen, welche icon heute von ber Strategie in Berbindung mit ber Politit im Falle eines Rrieges bestimmt find. Gludlicherweise finden fich auf ben bedrohten Bunkten genug burch bie Natur bevorzugte Defenfivstellungen, und hier muß nun die Technik ber Taktik ju Sulfe tommen, um ein Gleichgewicht berzuftellen, ober um ben Schmacheren bas Uebergewicht zu ver= ichaffen, und bas Terrain foll ichon im Frieden fo burch Erdwerke corrigirt und verstärkt fein, bag es im Rriege feinem militarifden Zwede, ber mit ge= ringen Rraften erfolgreich burchzuführenben Ber= theibigung, entspricht. Der gewählte Rampfplat ift mithin bereits im Frieden fo verstärkt und vorbereitet, daß das Uebergewicht der Invasion an Feuer= wirfung und Stoffraft burch Dedungen und Bewegungshinderniffe in solder Weise paralyfirt wird. um ber Vertheibigung die Möglichkeit zu versichaffen, im gegebenen Momente offensiv auftreten zu können, sei es partiell, b. h. schon mährend bes Kampses durch momentanes und locales Uebers gewicht, sei es generell, b. h. mit ihrer ganzen Macht, nachdem der in der befestigten Position gesleistete erfolgreiche Widerstand den Verstärkungen Zeit zum Heranrücken verschafft, und die Invasion große Verluste an physischer und moralischer Kraft erlitten hat, — und nun die Vertheibigung dem Ansgriffe im offenen Felde gewachsen oder überlegen wurde.

Die russischerseits burchgeführte hartnäckige Bertheibigung bes schleunigst verstärkten Schipkapasses illustrirt am besten ben vorstehenden Sat. Sie hat den Türken große Verluste in physischer und moralischer Beziehung bereitet und durch ihre Ausbauer ermöglicht, daß endlich Verstärkungen heranzucken können, wodurch den Russen die Ueberlegensheit im offenen Felde gesichert ist.

Allein die durch die Natur bevorzugten Defensivstellungen, die gewissermaßen "Naturjestungen" sind, liegen äußerst selten an solchen Punkten, als daß sie im großen Kriege den Ausschlag geben konnten (Schipka). Besinden sie sich aber auf wirklich strategisch wichtigen Punkten, und giebt ihre Bertheidigung dem großen Kriege eine ganz andere, als ansänglich beabsichtigte Wendung (Plewna), so nimmt die daselbst auszusührende Terrainverstärkung auch einen ganz anderen Charakter an, und eine solche Stellung wird zu einer wahren Festung, die ja auch die Bestimmung hat, strategisch-wichtige Punkte fesizuhalten.

Wir betonen — zunächst an die schweizerische Westgrenze benkend — die Verstärkung solcher Stellungen durch bloße Erdwerke mit Herstellung von bombensicheren Räumen, und benken uns ihre Anlage derart, daß sie jederzeit und mit mäßiger Besahung haltbar seien. Denn wären sie es nicht, so würden sie nicht allein wenig nühen, sondern sie könnten im Segentheil noch schaden, wenn sie möglicherweise vom Feinde überraschend genommen werden könnten. — Es folgt hieraus also, daß ihre Anlage sorgfältig vorzubereiten ist, damit sie im Augenblick der Benuhung mit geringer Nachhülse durchaus haltbar gemacht werden und für den betreffenden Punkt die Rolle einer Festung übernehmen können.

Die nächste Frage, die sich auswirft, ist also die: An welchen Puntten der bedrohten (West=) Grenze sollen Desensivitellungen vordereitet werden? (Anslage von Sperrsoris). Wir benken, diese Frage, welche aus der Natur des Kriegsschauplates und den Verhältnissen der streitenden Parteien hervorzeht, sei längst entschieden. Ihre Lösung resultirt aus dem der Landesvertheidigung betressenden Orts gewidmeten und geleiteten Studium, denn man wird leicht ermessen, daß langes Besinnen und Wählen, oder ein nachträgliches Studium im Augenblick des Handelns unmöglich ist, daß Sehen und Anordnen eins sein muß (daß man also schon vorher gesehen und angeordnet haben wird), und daß vor

Allem in den getroffenen Anordnungen weder Fehler noch Luden fich befinden burfen.

Nachdem bie Defensippositionen, zunächst an ben Grenzen, befinitiv ausgesucht find, werden sie so meit vorbereitet, daß fie bei ausbrechenbem Rriege sofort besett, in turgefter Frift vollständig mider= standsfähig gemacht und so lange als möglich mit einer Minbergahl behauptet werben konnen, um einer feindlichen Uebermacht das Vordringen zu ver= wehren. Diese Vorbereitung erfolgt durch die fcmei= zerischen Geniebataillone, welche babei gleichzeitig ihre vorgeschriebenen Uebungen absolviren. Zunächst wird das Terrain nach feiner individuellen Beschaffenheit genau geprüft und bis in's kleinste Detail hinein studirt, um die Vortheile, die es für die Be= festigung gemähren kann, aufzufinden und zu be= nuten, gleichzeitig aber auch die Nachtheile, die es besitt, kennen zu lernen, um sie so viel als mog= lich vermeiben und unschadlich machen zu tonnen. Es merben fich oft hierbei ber Ausführung Sinberniffe in ben Weg ftellen, die nichtsbestoweniger be= feitigt merben muffen. Dann tann bie Borbereitung aber auch andrerseits ausgezeichnete Bortheile und entscheibende Sulfe gewähren und ber Unlage, felbft bei unbedeutenden Mitteln, hohen Werth und große Bebeutung verschaffen.

Bersuchen wir, nach bieser Richtung bin die Borbereitung furz zu ftiggiren. Bor Allem ift vor ber Front ein foldes Terrain zu gewinnen, welches bie eigene Feuerwirkung nicht behindert und schwächt und bem Gegner feine Dedung gewährt. Unlagen, bie sich hier bereits befinden, sind entweder anzu= taufen und zu bemoliren, ober minbestens zur Demolirung vorzubereiten. Reue Unlagen burfen vor ber Front nicht aufgeführt werben. - Ueberhaupt find alle bem Gegner aus ben Lokalverhaltniffen ermachsenben Bortheile zu schmalern. - Die bem Feinbe zu Gebote ftebenben gebeckten Unnahe= rungswege, g. B. Thaler, Schluchten, Sohlwege, find entweder zur Ungangbarmachung vorzubereiten (Bieben tiefer Graben, mit Bruden gur Unterhaltung bes Verkehrs, herstellung von Stauungs-Anlagen) ober burch besondere Befestigungen fraftigft zu ver= theibigen. - Liegt bie zu befestigenbe Terrainstelle fo, daß fie vom umliegenden Terrain auf Ranonen= schußweite dominirt wirb, fo ift ihr Defilement vorzubereiten, b. h. es muffen Bortehrungen ge= troffen werden, die Besahung ber Befestigung gegen feinbliche Senteicuffe zu fichern, und bies erreicht man sowohl burch bie Form und Lage ber Linien bes Grundriffes zum Umterrain, als auch hauptfaclich burch entsprechenbe Bobenverhaltniffe bes Profils. - Die eigentliche Bauftelle ift zu planiren und bie bazu nothigen Sprengungen find vorzunehmen. — Will man die nothigen Sohlbauten nicht icon jest ausführen, jo find alle erforberlichen Materialien und Gerathschaften in ber Rabe ber Bauftelle in sicherer Beise zu magaziniren. - End. lich ift Sorge zu tragen, bag bie einmal zur Be= festigung außersehenen Terrainstellen von keinem Unbefugten betreten merben.

Welches Maß bes Wiberstandes jede ber ver-

stärkten Defensivstellungen (ober Sperrforts) bem gewaltsamen Angriffe entgegenzusetzen vermag und entgegensetzen soll, hängt theils von den eigenen Anordnungen, theils von des Gegners Streitkräften, oft aber auch noch von mancherlei, erst in zwölfter Stunde auftretenden Rebenumständen ab. Der Widerstand soll aber immerhin ein solcher sein können, daß das Vordringen des Gegners durch alle zu Gedote stehende Kraftmittel bedeutend erschwert und verzögert wird. Unter allen Umständen — auch dei den relativ schwachen Desensivstellungen — soll aber die passive Kraft der Besestigung durch active Kraft verstärkt werden, und auf die Mitwirkung der letzteren ist jedensalls bei ihrer Anlage Rücksicht zu nehmen.

Der Werth ber Defensiostellung fleigt in bem Make, als man, burch bie vereinte Benutung ihres activen und passiven Bermogens, ben Keinb zu längerem Aufenthalte zwingt, und zwar fann er in unserem speziellen Falle - in Berüdfichtigung ber bei ber bebrohten Westgrenze sehr mahricheinlich obwaltenben politischen Berhaltniffe - von höchfter Bebeutung mer= ben, wenn bas Sperrfort ben Feind recht viel Zeit verlieren macht. Es ift hierbei ber fur die Ber= theidigung sich ergebende Bortheil nicht zu überfeben, daß die Invasion ihre Unternehmungen in bestimmter, und zwar fehr kurzer Zeit vollbringen muß, wenn fie ihren Zwed nicht größtentheils verfehlen will. Gie barf fich feine langere Beit ver= gonnen, um mit bem geringften Berlufte alle Sinber= niffe zu überminden und bie Eroberung zu erzwingen. Gelbft mangelhafte - aber geschickt angelegte - Werke konnen ihr unter ben gegebenen Umftanben jum unüberfteiglichen Sinderniß merben.

Wenn Jemand ben vorftebenden allgemeinen Betrachtungen über die ichweizerische Befestigungsfrage entgegenhält, bag bie ichliegliche Entscheibung eines Rrieges, in welchen bie Schweiz verwidelt werben tonne, boch auf Berhaltniffen beruhe, bei benen Festungen gar nicht mit in Betracht tommen, und bak man fich baber die einmal ber politischen Unabhängigkeit zu bringenben Opfer nicht noch unnüt vermehren folle, fo antworten wir barauf, bag, wenn die Schweiz zum Rriegführen gezwungen ift, es fich fur fie um Intereffen handelt, welche bas gange Bolf bann - im Momente ber Gefahr und in der Gluth der Leidenschaft - fo hoch schätt, baß ihm kein Opfer zu groß bunkt in ber hoffnung eines glücklichen Ausganges ber Reinbseligkeiten. Sonst ware die Schweiz nicht mehr die Schweiz! - Eine unbedingte Sicherheit bes Erfolges ist beim Kriege niemals vorhanden, wohl aber kann - trop bes ungewissen Rriegsglud's - mit mehr ober meniger begrundeten Aussichten auf Erfolg in ben Rrieg eingetreten werben. Diese Aussichten auf Erfolg suchen und finden mir fur ben Schmacheren (für bie Schweiz), ber sich zum Rriege hat ent= schließen muffen, in ber im Frieden vorbereiteten paffiven Rraft feines Landes, die fowohl feine active Rraft nicht unbebeutend verstärkt, als auch

burch Bergögerung ber Entscheidung auf Erfolg zu hoffen.

Wie ware es aber, wenn bie leitenben Kreise sich sagen mußten, wir beginnen mit fast keiner Aussicht auf Ersolg den Kampf, selbst, wenn wir ben sesten Entschluß fassen, ihn bis aus's Aeußerste zu führen, benn wir haben die rechtzeitige Vorbereitung eines uns zu Gebote stehenben Kampsmittels unterlassen, wir vermögen ben Kampf im Falle eines ungludelichen ersten Ausganges nicht zu verlängern!

Aber gerade die in ber Verlängerung bes Kampfes im Zeitgewinn, liegenben neuen Chancen bes Er= folges find ber Preis fur die Opfer, welche bie Ber= zögerung ber Entscheibung bem Schweizer Bolfe gebieterisch abverlangt, und welche es schlieklich bringen muß, wenn es nicht will, bag bie ichmer brudenbe Laft ber activen Streitmittel eine unnüte und vergebliche fei. - Diese Opfer konnen burch große Erfolge belohnt werben! Werben fie es auch? Das ist eine unmöglich zu beantwortenbe Frage. Aber wenn sich auch die lette Hoffnung schließlich als trügerisch erweist, wenn alle Opfer vergeblich gebracht murben, barf bas Schweizer Bolf ebenfo wenig feinen Ginfat an Rriegsmitteln verbammen, wie der durch force majeure in einer Unternehmung ruinirte Privatmann es bereuen wirb, sich barauf eingelaffen zu haben, wenn er Alles zu ihrem Gelingen Erforberliche vorgesehen hatte. - Wohl aber mußte bas Schweizer Volt - ober beffen Regie= rung - im Kall bes friegerischen Migerfolges fic bie bitterften Bormurfe machen (wie bie Turken in Bezug auf ben ruffischen Donau= und Balkan= llebergang), wenn aus übel angebrachter Sparfam= teit, die in diesem Falle gur foloffalen Bergeubung bes Bolts=Wohlstandes murbe, ein zu Gebote fteben= bes Kampfmittel nicht rechtzeitig vorbereitet und angewandt mare.

Die Schweiz, als der Schwächere der Kriegführenden, hat alle Ursache den möglichst hartnäckigsten Biderstand schon im Frieden mit allen vorhandenen Mitteln zu organisiren und hierbei weder Sorglosigkeit noch Sparsamkeit herrschen zu lassen, dann aber auch der Welt zuzurusen: Wir suchen gewiß keine händel; den Ersten aber, der mit uns anzubinden sucht, werden wir gehörig abzusertigen wissen.

Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenöffischen Truppen.

(Fortfegung.)

Arretirung. Jeber im Grad Höhere ober bei gleichem Grad ber Aeltere, ist berechtigt einen fehls baren Untergebenen ober Jüngern vorläufig in Arrest zu setzen.

In diesem Fall ist die Arretirung bem nächsten Borgesetzten bes Betreffenben sofort zur Anzeige zu bringen.

schließen mussen, in der im Frieden vorbereiteten passiven Kraft seines Landes, die sowohl seine Berstößen gegen den militärischen Anstand, bei active Kraft nicht unbedeutend verstärkt, als auch Excessen, Rubestörungen, überhaupt bei Allem, was ihm erlaubt, durch Berlängerung des Krieges und dem vaterländischen Militärdienst zum Nachtheil